

# ***Bericht Tagung ABC Network Schulnetzwerk „Kreatives Mitteleuropa“***

## ***Stadtschlaining 22. – 24. Juni 03***

***Ort: Burg Schlaining***



Burg Schlaining, Stadtschlaining



Seminarraum in der Burg Schlaining

**Auftraggeber:**

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Sektion I, Abt. I/4b  
Dr. Thomas Köhler



**Socrates**  
Comenius

**Auftragnehmer:**

ÖKS Österreichischer Kultur-Service  
Projektleitung: Dr. Sirikit M. Amann  
Assistenz: Mag. Doris Erhard



DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

**bm:bwk**

# **Bericht** **Tagung ABC Network** **Stadtschlaining 22. – 24. Juni 03**

## **v o r g e s c h i c h t e**

Ausgehend von einer Idee des ÖKS Österreichischer Kultur-Service haben sich im Februar 2002 rund 80 Lehrer/innen aus unterschiedlichen Ländern getroffen, um auf Initiative des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gemeinsam das ABC-Network - Schulnetzwerk „Kreatives Mitteleuropa“ zu gestalten (ABC = Across the Borders Cooperation).

Koordiniert wird das Netzwerk vom ÖKS Österreichischen Kultur-Service. Auftraggeber ist das BMBWK.

Von den ursprünglich geplanten fünf Arbeitskreisen mit insgesamt 28 Schulen aus Tschechien, Polen, Ungarn, Slowakei, Slowenien, Österreich und Italien haben vier Arbeitskreise mit 16 aktiv an dem Netzwerk teilnehmenden Schulen die Arbeit bis heute fortgesetzt.

Das Ausscheiden der anderen Schulen (u.a. aus Slowenien) hatte vorwiegend mit Finanzierungsschwierigkeiten durch die einzelnen Sokrates-Nationalagenturen zu tun. Bei einzelnen Schulen wechselten die ursprünglichen Projektlehrer/innen die in weiterer Folge die Projekte nicht weiterführten.

Bereits zu Beginn des Netzwerkes im Januar 2002 wurde ein gemeinsames Treffen – geplant war auf Wunsch des BMBWK Krakau – im Sommer 2003 vereinbart. Die Wahl fiel letztlich auf Stadtschlaining im Burgenland.

In Vorbereitung für dieses Treffen wurden alle Projektschulen kontaktiert und gebeten, ihre Arbeit und den Status Quo der Projekte schriftlich aufzubereiten und zu übermitteln.

Die einzelnen Projektteams konnten je vier Personen für dieses Treffen nominieren. Von den 16 eingeladenen Schulen nahmen 14 Schulen (53 Lehrer/innen und Schüler/innen) die Einladung zur Zwischenpräsentation nach Stadtschlaining an.

## **z i e l d e r t a g u n g**

Beim Treffen in Stadtschlaining lag der Fokus auf der Berichterstattung der einzelnen Projektpartner. Geplant war, dass die einzelnen Gruppen sich im Vorfeld absprechen und ihre inhaltliche Arbeit seit Februar 2002 präsentieren.

Im Vorfeld gab es einige Kommunikationsschwierigkeiten mit und zwischen den Projektbetreuer/innen in den unterschiedlichen Ländern: Lehrer/innen wechselten, Emailadressen wurden ungültig, Deadlines wurden nicht eingehalten bzw. von manchen Lehrer/innen gab es überhaupt keinen Response. Umso wichtiger war die Zusammenführung

aller Erfahrungen und Arbeitsschritte, damit ein Updating des Informationsstandes aller am Projekt Beteiligten erfolgen konnte.

Ein weiteres Ziel dieses Treffens war auch, dass die Gruppe wieder einen neuen Input in Richtung „Kreativität“, Methodendiskussion und inhaltlicher Standortbestimmung erhält.

## *a r b e i t s a u f t r a g*

Als Veranstalter gab das BMBWK und der ÖKS den vier Arbeitskreisen für den 2.Tag des Treffens folgenden Arbeitsauftrag, der schriftlich fixiert und dem Plenum dargelegt werden sollte:

- 1) schriftliche Fixierung des Status Quo (2002 – 2003) der Projektgruppe:  
was geschah bisher, wann waren die Treffen mit welchen Ergebnissen, auch im Vergleich zu dem Gesamtplan der Gruppe (Zeit, Mittel, Ergebnisse)
- 2) schriftliche Fixierung von Perspektiven, Weiterentwicklung (Herbst 2004)
- 3) Wie soll die geplante Dokumentation aussehen?
- 4) Koordination mit dem ÖKS: Wünsche, Anregungen seitens der Projektteilnehmer/innen. Überlegen, wie Feedback und Berichte auch an den ÖKS kommen bzw. Änderungen im Team (Emailadressen, Übergabe des Projektes an eine andere Lehrperson etc.) an den ÖKS kommuniziert werden
- 5) Festlegung der Aufgaben des Schulprojektkoordinators, bzw. Commitment
- 6) Chancen, Probleme, Möglichkeiten für kulturelle Netzwerke an und mit Schulen
- 7) unser methodisch-kreativer Zugang
- 8) unser inhaltlich kreativer Zugang zum ABC Thema „Neue Nachbarschaft in Mitteleuropa“

## *d i e v i e r a r b e i t s k r e i s e:*

- 1. Regionale Kultur – Identität in der Vergangenheit, Identität in der Zukunft**
- 2. Lifestyles von Teenagern**
- 3. Die Vielfalt der Regionen in einem gemeinsamen Europa**
- 4. Taking our Past into Contemporary Society**

# *berichte aus den arbeitskreisen*

## **Arbeitskreis 1:**

### **Regionale Kultur – Identität in der Vergangenheit, Identität in der Zukunft**

- Alexander Avenarius und Eva Kepencayová
- Daria Šmieja und Lucyna Olma
- Siegmund Kastner
- Markéta Dehnerová und Anna Vrsecká
- Vilma Anna Bajkó und Zita Hajdune Transky

Herr Avenarius, der Koordinator, berichtete von den Anfangsschwierigkeiten, die auf die Koordination einer Gruppe von fünf unterschiedlichen Schulen und der daraus resultierenden Motivationsarbeit zurückzuführen waren. Die Schwierigkeiten lagen vor allem darin, den teilnehmenden Schüler/innen und Lehrer/innen die Europäische Dimension eines solchen Projektes näher zu bringen und trotz schwieriger Kommunikation mit den anderen Schulen am Projekt und an der Idee weiterzuarbeiten, so dass trotz unterschiedlicher Aktivitäten eine gemeinsame Zielsetzung erhalten bleibt.

Die Tätigkeit dieses Arbeitskreises kann wie folgt umrissen werden:

Es gab die unterschiedlichsten Einzelaktivitäten an den jeweiligen Schulen. Diese reichten von Sammeln von Balladen, Folkloreaktivitäten über einen Literaturwettbewerb bis hin zur Erstellung eines Videofilms und der Zusammenarbeit mit Museen und Künstler/innen etc. Gemeinsam erstellte die Arbeitsgruppe eine Website und einen Kalender, der von den fünf Schulen gemeinsam gestaltet wurde.

Exemplarisch sollen zwei Aktivitäten näher beschrieben werden:

#### **Junior Bachmann Literaturwettbewerb:**

Auf Einladung des Ingeborg Bachmann Gymnasiums in Klagenfurt haben auch nichtdeutschsprachige Schüler/innen aus diesem Arbeitskreis am Literaturbewerb teilgenommen. Für viele war dies das erste Mal, dass sie an einem internationalen Bewerb teilnahmen. Hier zeigten sich besonders die unterschiedlichen Schulkulturen: was in einem Land bereits zum „Standard“ gehört, ist in vielen anderen Ländern noch der Ausnahmefall (z. B. Projektunterricht). Im Rahmen des ABC-Networks war daher auch der gesicherte Rahmen gegeben, sich über die Grenzen zu bewegen und Neues zu probieren.

#### **Kalender**

Alle fünf Schulen haben an der Erstellung des Kalenders mitgewirkt. Die einzelnen Monatsblätter zeigen verschiedene Sujets aus der Region der einzelnen Schulen und zielten ganz bewusst auf die regionale Kultur ab. Gestaltet wurden die meisten Blätter mit Hilfe der neuen Medien und sind in Collage-Technik erstellt. Weiters umfasst der Kalender auch einen theoretischen Teil, eine Projektbeschreibung, sowie eine Teilnehmer/innen-Liste.

Im anschließenden Gespräch erklärte sich Herr SC Dr. Dobart bereit, diesen Kalender auch der Frau Bundesminister Gehrler weiterzugeben, als ein Resultat der Zusammenarbeit im Rahmen des ABC-Networks. Weiters unterstützt er die Produktion des Kalenders mit Euro 3000,--. Die Idee ist, dass dieser Kalender in der Folge um 2 Euro pro Stück in den jeweiligen Regionen verkauft werden soll.

#### **Bericht der Gruppe nach den 8 Punkten (Arbeitsauftrag):**

### STATUS QUO

Die Schüler/innen der einzelnen Schulen lernten ihre eigenen Regionen sowie die Regionen der Partnerschulen dank verschiedener Mittel besser kennen: Ausfüllen der Fragebögen zum Thema Identität der jeweiligen Region mit dem Schwerpunkt auf kultureller und künstlerischer Ebene; Projekttreffen von Lehrer/innen und Studenten (erstes Treffen in Bratislava/Slowakei, zweites in Skoczow/Polen); Präsentationen der Studenten, besonders während der Projekttreffen. Die Kommunikation per Internet wurde verbessert und funktioniert verlässlich.

### PERSPEKTIVEN UND WEITERENTWICKLUNG

Die nächsten Schritte werden sein: in den Ferien gibt es am Balaton einen Sprachkurs für Schüler/innen aus Ungarn und Polen; die Kurse werden von ABC-Lehrer/innen betreut. Wir werden mit finanzieller Unterstützung des österreichischen Bildungsministeriums den gemeinsamen Kalender der 5 Schulregionen produzieren, damit wir ihn im Oktober in Ostrava unter allen Teilnehmer/innen verteilen können. Ein weiteres Anliegen ist es, die Internet-Diskussionsgruppen (Deutsch, Englisch) verstärkt zu betreiben. Ferner sind Theateraufführungen und Begegnungen mit Literat/innen, Künstler/innen, Maler/innen geplant; einige der herausragenden Persönlichkeiten werden den Schüler/innen in den Partnerregionen vorgestellt. Die Ergebnisse aller Aktivitäten werden bei den Projekttreffen 2003/04 in Ostrava und Klagenfurt zusammengefasst und vorgestellt. Im zweiten Schuljahr unseres dreijährigen Projektes erstellen wir eine gemeinsame Website mit einer eigenen Internet-Adresse als Haupt-Dokumentationsmittel von allen fünf beteiligten Schulen. Da unser Projekt vom ABC-Network ins Leben gerufen wurde, wird auch das ABC-Netzwerk auf unseren gemeinsamen Webseiten präsent sein; die Schüler/innen könnten versuchen, ein ABC-Logo gemeinsam zu entwerfen.

### CHANCEN, PROBLEME, MÖGLICHKEITEN FÜR KULTURELLE NETZWERKE AN UND MIT SCHULEN

Prof. Müller-Funk hat in seinem Vortrag vom Möglichkeitssinn gesprochen. Die Kunst ermöglicht Zukunft; dazu bedarf es der finanziellen Mittel, die den Schulen häufig fehlen. Ein Netzwerk lebt von den Inhalten und nicht an und für sich. Vom ABC-Network erwarten wir die Ermöglichung und Unterstützung unserer Aktivitäten, wobei der größte Verbesserungsbedarf darin empfunden wird, die Anzahl der an regelmäßigen Projekttreffen teilnehmenden Schüler/innen zu erhöhen.

### UNSER METHODISCH-KREATIVER ZUGANG

Bei diesen Projekten gilt es, neue methodisch-kreative Wege zu beschreiten. Durch die neuen Medien und Technologien lässt sich Kommunikation schneller und ausführlicher herstellen. Es soll aber dabei nicht das Medium im Mittelpunkt stehen, sondern die Botschaft. Am meisten hat sich im ersten Schuljahr unserer Zusammenarbeit der fächerübergreifende Zugang bewährt: unsere Projektarbeit macht es unumgänglich, Fächer wie Mutter- und Fremdsprachen, Informatik, Kunst, Geschichte in einem Ganzen zu vereinheitlichen, was bei Lehrer/innen wie Schüler/innen neues kreatives Denken fordert und weiterentwickelt.

### UNSER INHALTLICH KREATIVER ZUGANG ZUM ABC-THEMA "NEUE NACHBARSCHAFT FÜR MITTELEUROPA"

Die Kontakte zwischen den einzelnen EU-Beitrittsländern auf Schulebene sind Voraussetzung für ein Gelingen dieser Union. Europa entsteht von unten, bedarf der Wirtschaft, aber auch der kulturellen und symbolischen Ebene. Da an unserem Projekt gleich 5 Schulen aus 5 verschiedenen Ländern zusammenarbeiten, ist die Vielfalt der Sprachen für uns ein Anliegen (so werden sich in unserem Kalender kurze Texte in jeder der 5 Sprachen finden, sowie in Englisch).

## **Arbeitskreis 2: Lebensformen von Teenagern in einem vereinten Europa**

- Maria Pik und Regina Zoltek
- Monika Dzubayová und Štefan Tkáčik
- Georg Furtner

Diese Arbeitsgruppe hat sich neben dem Lifestyle auch mit Vorurteilen unter den Jugendlichen bzw. mit den Vorurteilen der Lehrer/innen, gegenüber den Jugendlichen auseinandergesetzt.

Untersucht wurde mittels Fragebogen folgendes:

Wie viel Zeit wird fürs Lernen verwendet?

Welche Musikrichtung wird bevorzugt?

Sportliche Aktivitäten?

Wie hoch ist das Taschengeld?

Was macht man in der Freizeit?

Konsumieren die Schüler/innen Zigaretten, Alkohol, weiche Drogen?

Das Ergebnis ist im Moment eine Power Point Präsentation, in der die Vorurteile und die „Realitäten“ miteinander vermischt wurden. Dem Betrachter wird eine korrekte Statistik und Umfrageanalyse suggeriert, die erst auf den zweiten Blick erkennen lässt, dass man hier bewusst auf Vorurteile hereingefallen ist:

Ein Ergebnis war z.B., dass 90% der polnischen Jugendlichen Alkohol trinken, österreichische Jugendliche jedoch nur zu knapp 20%. Dafür machen knapp 80% der befragten österreichischen Jugendlichen Sport und nur knapp 10% der polnischen und slowakischen Jugendlichen.

### **Bericht der Gruppe nach den 8 Punkten (Arbeitsauftrag)**

#### REALISIERTE AKTIVITÄTEN

Im Verlauf des Schuljahrs wurden drei Projekttreffen realisiert. Während dieser Projekttreffen sind persönliche Kontakte zwischen den Schuldirektoren, der Schulleitungen, der pädagogischen Kräfte und Schüler/innen entstanden. Die Schüler/innen hatten auch die Möglichkeit, das Familienleben ihrer Altersgenossen kennenzulernen. Die Aktivitäten wurden auf die Beobachtung des Lebensstils der jungen Generation gerichtet. Durch gemeinsame Kommunikation, teilweise in vier verschiedenen Sprachen (Englisch, Deutsch, Polnisch, Slowakisch) und durch die Brain-Storming-Methode mit anschließender Diskussion haben die Schüler/innen der jeweiligen Schulen einen Fragebogen über die Gebiete und Probleme, die sie am meisten interessieren, beim ersten Treffen in Warschau entwickelt. Die Gespräche wurden mit einzelnen Arbeitsgruppenleitern/innen und den Lehrer/innen koordiniert. In der Zeit zwischen den Projekttreffen haben die Schüler/innen in jedem Partnerland diesen Fragebogen unter ihren Altersgenossen verteilt. Die Zahl der ausgefüllten Fragebögen lag in den einzelnen Ländern zwischen 100 und 200 Stück. Die gewonnenen statistischen Angaben hat jedes beteiligte Land auf dem nächsten Projekttreffen in Schwechat präsentiert. Dann kam es zum Vergleich und zur Analyse der einzelnen verfolgten Punkte. Die Diskussion war hauptsächlich in den Gebieten umfangreicher, wo größere Unterschiede in den Resultaten entstanden sind. Die Ansichten und Standpunkte der Jugendlichen in den einzelnen Ländern wurden auch während des Schulunterrichts in der Form von Essays über den Lebensstil erarbeitet. Die Schülergruppen, die während der Projekttreffen gearbeitet haben, blieben gleich, und wirkten somit als Multiplikatoren an ihren Schulen.

Bei den Projekttreffen gab es zusätzlich zu dem Arbeits- und Seminarteil auch Zeit, sich zumindest teilweise mit den bekanntesten historischen und kulturellen Denkmälern von Warschau und Wien bekanntzumachen.

Ein unbestreitbarer Beitrag für die Schüler/innen war die Vertiefung der Kommunikationsfähigkeiten, Sprachkenntnisse und Präsentationstechniken. Die Schulleiter/innen und Pädagog/innen hatten die Möglichkeit, sich mit der Grundstruktur des Schulwesens, Schulpolitik und den unterschiedlichen Unterrichtstraditionen und -methoden in den einzelnen Ländern vertraut zu machen. Weiters wurden in den persönlichen Gesprächen auch die Kenntnisse über die Formen und Methoden des Unterrichts, Struktur des Erziehungs- und Bildungsprozesses vertieft und diskutiert.

Grundsätzlich sind die Ziele des Projektes erfüllt worden:

- Vergleichen der Lebensstandards,
- Knüpfen von persönlichen Kontakten
- Erziehung zur Toleranz
- Vorbereitung auf das gemeinsame Leben in Europa

Leider fehlte der Input des ungarischen Partners, da die Socrates Nationalagentur für diese Schule keine Subventionen genehmigte. Ergänzungen hinsichtlich gesellschaftlicher und ökonomischer Entwicklung aus der Sicht der ungarischen Jugendlichen hätte das Projekt abgerundet

## 2. ERZEUGTE PRODUKTE

Das gemeinsame Produkt war die Arbeit aller Schüler/innen, die an den internationalen Projektzusammentreffen teilgenommen haben. Die Schüler/innen haben einen Fragebogen vorbereitet, ihn statistisch verarbeitet und international vergleichbare Ergebnisse im Unterricht ausgewertet.

Jedes der beteiligten Länder hat die gewonnenen Ergebnisse in den Teilarbeiten aufbereitet nach den Kategorien Mädchen - Junge, nach Alter und nach Klassen.

Diese Angaben flossen in die Unterrichtsstunden Ethik, Bürgerkunde und andere Fächer ein. In Österreich wurde das gewonnene Material im Kernunterricht der Fächer Deutsch, Geschichte und politische Bildung und Englisch bearbeitet.

Alle Schüler/innen der Hüttengewerblichen Fachschule Košice, die den Fragebogen ausgefüllt haben, haben in den Stunden der Slowakischen Sprache Essays zum Thema Lebensstil und Wertordnung geschrieben. Die Schlussfolgerungen und Hauptgedanken wurden von Lehrer/innen und Schüler/innen analysiert und aufbereitet. Die Informationen und Erkenntnisse führten vor allem im Fremdsprachenunterricht, in Geschichte, aber auch in anderen Fächern zu einer höheren Motivation und Identifikation mit dem Projekt. Ergebnisse aus dem Projekt wurden an den beteiligten Schulen und darüber hinaus in lokalen Medien verbreitet.

Die Hüttengewerbliche Fachschule Košice hat weiter im Rahmen ihrer Präsentation eine Videokassette in englischer Sprache über Geschichte, Traditionen, aktuelles Studienprogramm, Sport-, Kultur- und Gesellschaftsleben der Schule gemacht (ca. 40 Minuten). Bei der Schulpräsentation wurde sie den Partnern aus Wien und Warschau geschenkt.

Dokumentiert wurden die Zusammentreffen in der Schulchronik und in der Wandzeitung der Schule. Die Ergebnisse des ersten Projektjahres werden wir auf der internationalen pädagogischen Konferenz „Jugend und Bildung“, die im Rahmen des 40. Jahrestag der Hüttengewerblichen Fachschule und des 130-jährigen Fachmittelschulwesens in Košice stattfinden wird, präsentieren.

Für die Verbreitung der Ergebnisse werden wir auch elektronische Medien und Regionalpresse benützen. Die Ergebnisse sind ein Beitrag zur Jugenderziehung, Life Style, sowie Vorschläge für einen gesunden Lebensstil und Aktivitäten auf dem Gebiet der Antidrogentätigkeit.

Aus polnischer Sicht:

Der in Warschau erarbeitete Fragebogen wurde mit den Klassenvorständen und dem pädagogischen Leiter der Schule diskutiert und bearbeitet. Anschließend wurde er gut 80 Schüler/innen anonym zum Ausfüllen vorgelegt. Die Resultate wurden an der Schule breit in den Fächern Polnisch, Englisch, Russisch und in Klassenlehrerstunden diskutiert. Weiters wurden die Themen in Essays und Gedichten kreativ bearbeitet. Auf Umwegen beflügelte dieser Kontakt auch unsere Arbeit in den Integrationsklassen unserer Schule. Unmittelbares Produkt unserer Arbeit sind Ausstellungen zum Projekt im Schulbezirk, eine Dokumentation auf CD-Rom und ein sinnvoller Umgang mit Freizeit. Die Ergebnisse wurden allen Schulpartnern zur Verfügung gestellt.

### 3. ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DEN PARTNERSCHULEN

Die Zusammenarbeit der am Projekt partizipierenden Schulen kann man als sehr gut bezeichnen. Die Grundidee des Projektes entstand beim vom ÖKS organisierten Kontaktseminar vom 30.1. - 2.2.2002. Der Gedanke der Betrachtung des Lebensstils in den EU-Ländern und assoziierten Ländern wurde nachfolgend in seinen verschiedenen Gebieten ausgearbeitet. An dieser Ausarbeitung haben durch gemeinsame Kommunikation alle Länder teilgenommen. Am meisten angewendetes Kommunikationsmittel war E-mail. In den vordringlichen Fällen haben wir Telefon und Fax benutzt. Das Projektprogramm für das erste Jahr wurde im Rahmen des ersten Projektzusammentreffens in Warschau vereinbart. Im Zeitraum zwischen den Projektzusammentreffen hat jeder der Partner seine Aufgaben realisiert. Beim zweiten Projekttreffen in Wien berichteten wir und es wurden die Arbeitsschritte zusammengefasst. Die Arbeitsatmosphäre war geprägt von gegenseitigem Entgegenkommen und Toleranz.

Bei der Kommunikation zwischen den Pädagog/innen wurde meistens Deutsch gesprochen. Bei der Schüler/innenkommunikation hat Englisch überwogen. Diese Mehrsprachigkeit brachte keine Schwierigkeiten mit sich. Falls Unklarheiten oder kleine Mißverständnisse entstanden sind, wurden diese prompt in Gesprächen gelöst.

Der größte Beitrag für die am Projekt beteiligten Pädagog/innen war die Möglichkeit, ihre Schule, ihr Schulumilieu, ihre pädagogische Tätigkeit mit den Kolleg/innen im Ausland zu vergleichen. Die Mobilität innerhalb des Projektes ermöglichte den Schüler/innen außerhalb des Schulalltags ihre Altergenoss/innen im Ausland kennen zu lernen, Einblick in ihren Alltag zu erhalten. Die Schüler/innen wohnten bei Gastfamilien und hatten so die Möglichkeit eine Freundschaft über Grenzen anzuknüpfen. Die Möglichkeit Städte und Länder kennen zu lernen, haben ihr Spektrum der Kenntnisse über das gemeinsame Europa vertieft.

Aus Schwechater Sicht sind folgende Punkte zu betonen:

Durch die frühe Einbindung der Schüler/innen in die Projektarbeit, und besonders dadurch, dass sie maßgeblich an der Entwicklung und Detailplanung beteiligt waren, kam es zu sehr motivierter Mitarbeit erstens der unmittelbar beteiligten SchülerInnen, die an Besuchen teilnahmen, und zweitens ihrer Klassenkolleg/innen. Durch ihre Wirkung als Multiplikator/innen erreichten sie sowohl bei ihren Mitschüler/innen als auch in ihren Familien und somit in ihrem Lebensumfeld eine Änderung der Atmosphäre gegenüber den Beitrittsländern. Polen und Slowakei wurden positiv gesehen, Schüler/innen aus diesen Ländern beherbergen zu dürfen, wurde als Auszeichnung empfunden. Wir hätten viel mehr Schüler/innen in Familien unterbringen können.

Eine weitere positive Auswirkung der Arbeit war, dass ein quasi fremder Blick auf uns geworfen wurde, sodass wir uns auch selbst besser kennen lernten. Da im Zuge des Projektes die Schüler/innen verstärkt über den Projektverlauf berichten, konnten viele SchülerInnen ihre Präsentationskompetenzen bedeutend erweitern.

#### 4. GEMEINSAME AUSWERTUNG DER PROJEKTAKTIVITÄTEN UND DES ERREICHTEN FORTSCHRITTS IM RAHMEN DER PARTNERSCHAFT

Die Projektaktivitäten wurden auf dem letzten Projekttreffen in Stadtschlaining vom 22. Juni 03 bis zum 25. Juni 03 ausgewertet. Ebenso wurde der Projekt-Activity-Report, so wie er vorliegt, auf Basis eines gemeinsamen Entwurfs aller im Projekt beteiligten Schulen, von slowakischer Seite fertiggestellt.

Während dieses Treffens gab der ÖKS den Partnern die Möglichkeit, die anderen am Kontaktseminar initiierten Projekte kennenzulernen und mit unserer Arbeit zu vergleichen und Lehren daraus zu ziehen.

Abschließend kann ein durchaus positives Resümee gezogen werden: Die Arbeit bot und bietet Lehrer/innen- und Schüler/innen neue Perspektiven und motivierte alle Beteiligten die Arbeit fortzusetzen. Unsere Erwartung ist, dass auch nach Abschluss des Projektes Freundschaftsbeziehungen bestehen bleiben werden.

Unmittelbare Perspektive ist die Fortsetzung dieses Projektes, die Vertiefung der pädagogischen Kontakte – und die allfällige Initiierung weiterer Partnerschaftsprojekte.

#### 5. STADTSCHLAINING – ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPE LEBENSSTILE VON TEENAGERN = Bericht der Gruppe nach den 8 Punkten (Arbeitsauftrag):

##### STATUS QUO:

Treffen in Warschau 22. – 25. Oktober 02:  
Kennenlernen, Schüler/innen entwerfen einen Fragebogen

Arbeit an den Schulen

Treffen in Schwechat 18. – 22. März 03 in Schwechat  
Präsentation, Vergleich und Diskussion der Resultate  
Planung des weiteren Vorgehens

##### PERSPEKTIVE:

Planung von mindestens zwei Treffen im nächsten Schuljahr  
Erstellung einer Website, Verlinkung mit den anderen Projekten des ABC-Networks

##### THEMEN:

der ökonomische Hintergrund zu den Unterschieden im Lebensstil  
Vergleich der Länder-Bilder in Lehrbüchern  
Aufarbeitung von Vorurteilen und Klischees

##### DOKUMENTATION

Website, verlinkt  
Schulchroniken  
Facharbeiten von Schüler/innen  
Schautafeln  
Filmdokumentation

##### ANREGUNGEN AN ÖKS:

Größeres Treffen der Projekte am voraussichtlich 1. Mai 2004, um gemeinsam zu

arbeiten und den Beitritt zu feiern.

Vorschlag: Drei-Länder-Eck Slowakei – Ungarn – Österreich

Befürwortung, dass die Schule in Aika in Ungarn am Projekt teilnehmen kann, Anfrage am besten an die österreichische und ungarische Socrates National-Agentur

Das Erstellen einer gemeinsamen Plattform (Website) erscheint uns sinnvoll.

Hilfe, mehr SchülerInnen als es nach den Comenius-Sokrates-Richtlinien möglich ist, zu involvieren.

ZUM KREATIVEN:

Arbeit an den Präsentationstechniken

Integration von Bildern und Text auf den Websites

Mehr Humor, weniger Ernst in den Produkten

=

### **Arbeitskreis 3:**

#### **Die Vielfalt der Regionen in einem gemeinsamen Europa**

- Svatava Rumpelová und Jana Lorencová
- Lucyna Duda und Dominik Duda
- Klaus Fröhlich (gemeinsamer Text von Duda, Rumpelová und Fröhlich)
- Martin Huncovský

Der Fokus dieses Arbeitskreises lag auf den peripheren Räumen aus der Sicht der Tourismusindustrie.

Alle hier beteiligten Schulen liegen am Rand von Tourismuszentren. Ihre Arbeitsziele richten sich daher verstärkt auf die Gegenüberstellung: Eigensicht – Fremdsicht. Zur Dokumentation dieser unterschiedlichen Sichtweisen wird ein Videofilm erstellt. Weiters liegen bis Anfang 2004 in den Hotels und Gastgewerbebetrieben der einzelnen Regionen Fragebögen auf, die Aufschluss darüber geben sollen, warum der Gast in der Region Urlaub macht, wie seine Zufriedenheit mit den Angeboten ist und welche Anregungen er für Verbesserungen hat. Eine gemeinsame Website ermöglicht den Projektteilnehmer/innen sich über den Stand in den anderen Schulen zu informieren und die Kommunikation zu koordinieren.

Eine interessante Perspektive in dieser Arbeitsgruppe ist die geplante Gründung einer Übungsfirma „Reisebüro“, das dann die Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen umsetzen könnte.

Der erste öffentliche Auftritt dieses Reisebüros wird auf der Übungsfirmenmesse im Jahr 2004/2005 sein.

#### **Bericht der Gruppe nach den 8 Punkten (Arbeitsauftrag)**

##### STATUS QUO

Schüler/innen haben sich kennen gelernt, machen auch z. t. im Sommer 2003 gemeinsam in Polen Sommerferien

##### PERSPEKTIVE

Aufbereitung der Homepage

Reisebüro gründen und eine internationale Übungsfirmenmesse abhalten – geplant ist 2005

Wanderausstellung mit den Arbeiten aus allen Schulen organisieren

##### CHANCEN

Projektwoche mit den polnischen Partner organisieren

Chatroom etablieren für alle Schüler/innen

##### PROBLEME

andere Unterrichtsformen in den beteiligten Ländern – Regelunterricht versus Projektunterricht

##### EMPFEHLUNG

Effizientes Projektmanagement in der Vorbereitung

Einbeziehung von vielen Lehrpersonen um Verantwortung zu teilen

Sprachenkompetenz fördern

## **Arbeitskreis 4: Taking our Past into Contemporary Society**

- Orsolya Ferenc
- Maria Krempaská (erkrankt)
- Alessandra Costarella i. V. für Carla Biella

Diese Arbeitsgruppe hat sich drei Ziele zur Erarbeitung ihres Themas vorgenommen:

- 1) den Jugendlichen die Zeit der Großeltern näher zu bringen und die Auswirkungen vergangener Epochen auf die Jetztzeit zu ergründen.  
Ungarische und slowakische Schüler/innen stellen Vergleiche zwischen den Ereignissen von 1956 und 1968 und dokumentieren, was in ihren Heimatstädten zu dieser Zeit passierte.  
Ein anderes Thema ist der 2. Weltkrieg und seine Folgen in den unterschiedlichen Ländern (Ungarn, Italien, Holland, Polen, Slowakei)
- 2) Ein zweites Thema ist den biologischen Lebensmitteln gewidmet. Untersucht werden sollen Produktionsverhältnisse gestern und heute
- 3) Das dritte Thema befasst sich mit dem traditionellen Handwerk, z. B. Weihnachtstraditionen in Europa

Der Status quo ist eine sehr umfangreiche Website mit den Arbeitsergebnissen bis heute. Zusätzlich zu den oben angeführten Schulen beteiligt sich auch eine Schule in Holland, Maassluis, an dem Projektthema. Sie ist die Partnerschule der ungarischen Schule in Hatvan.

### **Bericht der Gruppe nach den 8 Punkten (englischsprachige Gruppe, Arbeitsauftrag)**

#### THE STATUS QUO:

Our students got to know the partner schools. We had three meetings and one field trip. We have created a web site which is reachable for the public and it is continuously updated. Each partner school made its projects and the Slovaks made two printed booklets about their work. These were done at a high standard and can be seen on the web site.

The money from the national agency was more than enough for our purposes and the output. In fact it would be a more optimal arrangement if the saved money from one year could be transferred into the next project year.

In each partner school a lot of students were involved and we, the co-ordinator school paid attention to give opportunity at each time to different students. The participating pupils made friends in many cases and some keep in touch, there are examples for private meetings too.

We are working on pulling down prejudices.

Some difficulties: the Hungarian national agency did not accept the application for the second project year but due to the preparations and our agreement we would like to continue with the help of the ÖKS as their partner. In each school there is a limited number of teachers and nowadays students are interested. The communication with partners is slow because not every co-ordinator is a good responder.

In the 2003/04 school year we are going to have a project meeting in Hatvan - Gömörözl where the topic will be bio economy, and another meeting in Kezmarok where the topic will be the Christmas traditions. From each partner school 10 students are invited who will be prepared in the topic and will represent their region and culture.

DOCUMENTATION OF THE PROJECTS:

can be varied, earlier printed material was popular but as printing is expensive and the number of the books are limited, we prefer web sites which are open for the public and CD ROMs, but a video film or an exhibition also can be a solution. Our Italian partner had a stage presentation for the whole school when their project was ready.

BETTER COMMUNICATION:

the idea of a common web site with a FORUM or message board is a good idea but the usual e-mail contact works also.

THE CO-ORDINATOR SCHOOL:

should arrange communication between partners and working groups and also with the ÖKS. It should send each received and sent e-mail message to each partner in order to keep everybody informed about what's going on.

SOME METHODOLOGICAL APPROACH	CONTENT APPROACH
<p>Basically students collect information and materials of the theme. Students present their new knowledge at personal meetings. Video films are made of the meetings and presentations. Updating the web site. New idea: presentation inside the school for the rest of the students.</p>	<p>In the case of the bio economy project we want to make the students be aware of the big changes from self provided food to the mass production of the food between the past and the present. The expected result: in the neighbour countries the mass produced foods are the same.....</p> <p>At the meetings each group presents what has been worked out - the message. We find important:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- cultural exchanges</li><li>- getting to know each other</li><li>- creating the idea of being neighbours even with borders between us</li><li>- discover the symbolic borders, we must be aware of them and talk about them</li><li>- understanding the importance of knowing more than one foreign language, especially in Central Europe: German, Italian, Slovak, Polish, Hungarian.</li></ul>

## *referate*

Als inhaltlicher Rahmen dieser Veranstaltung flankierten drei Vorträge die beiden Tage. Herr SC Dr. Dobart eröffnete das Treffen mit einem Referat, das den Fokus auf die Kreativitätsförderung in den Schulen legte (Handout liegt bei).

Der Beitrag von Herrn Prof. Müller-Funk befasste sich mit Phantasie und Kreativität und wollte Mut machen, die Geschichte unseres Europas zu hinterfragen, Grenzen zu überwinden und sich aktiv an einer Neugestaltung zu beteiligen (Ausformulierter Essay wird der Schlussdokumentation beigelegt werden).

SC Botschafter Dr. Emil Brix rundete den Vortragsreigen mit seiner Darlegung von „Kultur - Bildung – Verständnis“ ab und forderte die Teilnehmer/innen auf, „Störenfriede“ im positiven Sinn zu sein und ermunterte die anwesenden Schüler/innen und Lehrer/innen aus den Beitrittswerberländer keine Musterschüler zu werden, sondern Rechte aktiv einzufordern.

## *arbeitsergebnisse*

Angeregt wurden folgende weitere Arbeitsschritte:

- Die Erstellung einer gemeinsamen Website, die diesem Projekt eine Gesamterscheinung gibt unter einer verbindenden URL, wie z. B. [www.ABC-network.net](http://www.ABC-network.net)
  - eine Einstiegsseite mit der Idee und dem Konzept
  - Bereich für die Dokumentation des 1. Treffens 2002 und des 2. Treffens 2003
  - Verlinkung der 4 Homepages der Arbeitskreise
- Wettbewerb für ein verbindendes Logo: ABC Network - es sollen Schüler/innen eingeladen werden, Ideen und Vorschläge für ein Logo einzubringen
- 1. Mai 2004  
Ein neuerliches Treffen am 1. Mai 2004 im 3 Ländereck Ungarn, Slowakei, Österreich um gemeinsam „Europa“ zu begehen.  
SC Botschafter Brix hat diese Idee sehr zugesagt und er hat seine Unterstützung bei der Umsetzung angeboten.
- Kalender  
Kalender für alle Schüler/innen und deren Eltern (Unkostenbeitrag 2 Euro, Förderung durch das BMBWK)
- Patronanz  
Der ÖKS übernimmt für ein Jahr die Patronanz für die Schule in Hatvar (Ferenc), da diese keine Unterstützung mehr von der Socrates Nationalagentur erhält. D. h. es sind Euro 600,- für ein ganzes Jahr als finanzieller Beitrag notwendig.
- Mehr Schüler/innen zu den Treffen  
Eine Bitte wurde durchwegs geäußert: mehr Schüler/innen zu den Treffen mitnehmen zu können, da dies für das Projekt und auch in der Verständigung der Länder sehr hilfreich ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass trotz Anlaufschwierigkeiten, dieses Projekt von den Teilnehmer/innen in den 4 Arbeitskreisen sehr positiv gesehen wird. Die Veränderungen in der Kommunikation und der Zusammenarbeit wird von allen hervorgehoben.

# *a n h a n g*

Programm 22. – 24. Juni 2003  
Texte der Teilnehmer/innen  
Texte der Referenten (Handout)

## *programm*

Montag, 23. Juni 03

### Erster Tag

- 10.00 - 10.15 Begrüßung und offizielle Eröffnung durch:  
Thomas Köhler (BMBWK) und Ulrike Gießner (ÖKS)
- 10.15 - 11.00 Vortrag SC Dr. Anton Dobart (BMBWK)  
„Stellenwert der Kreativitätsförderung in Europa“
- 11.00 – 11.15 Sirikit Amann (ÖKS): aktueller Stand der Projekte
- 11.15 – 12.00 Vorstellung der Zwischenergebnisse in Blöcken:  
1. Teil – Moderation: Sirikit Amann  
Regionale Kultur – Identität in der Vergangenheit, Identität in der Zukunft  
Alexander Avenarius (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Daria Šmieja (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Siegmund Kastner (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Markéta Dehnerová (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Vilma Anna Bajkó (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)
- 12.00 – 12.30 2. Teil – Moderation: Thomas Köhler  
Lifestyles von Teenagern  
Maria Pik (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Monika Dzubayová (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Georg Furtner (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)
- 12.30 - 14.00 Mittagspause
- 14.00 – 14.30 Vorstellung der Zwischenergebnisse in Blöcken:  
3. Teil – Moderation: Sirikit Amann  
Die Vielfalt der Regionen in einem gemeinsamen Europa  
Svatava Rumpelová (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Lucyna Duda (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Klaus Fröhlich (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Martin Huncovský (Text für Tagungsmappe vorhanden)
- 14.30 – 15.00 4. Teil – Moderation: Thomas Köhler  
Taking our Past into contemporary Society  
Orsolya Ferenc (Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Maria Krempaská (kein Text für Tagungsmappe vorhanden)  
Alessandra Costarella i. V. für Carla Biella (Text für Tagungsmappe  
vorhanden)
- 15.00 - 16.00 Feedback zu den vier Blöcken  
Fragen zu den Präsentationen und Diskussion  
Moderation: Sirikit Amann
- 16.00 – 16.30 Kaffeepause

- 16.30 - 17.30 Univ. Prof. Dr. Wolfgang Müller-Funk (Universität Birmingham und Klagenfurt) „Kreativität und Phantasie“
- 17.30 - 18.00 Zusammenfassung des Tages durch einen „Beobachter“  
Vorstellung des Arbeitsprogramms für Dienstag durch Sirikit Amann
- 19.00 Abendessen

Dienstag, 24. Juni 03

Zweiter Tag

- 09.00 - 11.30 für SCHÜLER/INNEN  
Führung und Workshop im Friedensmuseum im Ort
- 09.00 – 11.00 für LEHRER/INNEN in den vier Arbeitsgruppen:
- schriftliche Fixierung des Status Quo (2002 – 2003) der Projektgruppe
  - schriftliche Fixierung von Perspektiven, Weiterentwicklung (Herbst, 2004)
  - Chancen, Probleme, Möglichkeiten für kulturelle Netzwerke an und mit Schulen
  - Ziel: Empfehlungskatalog
- 11.00 - 12.00 Bericht und Diskussion dieser Ergebnisse im Plenum durch die jeweiligen Projektkoordinatoren  
Moderation: Thomas Köhler
- (Schüler/innen sind wieder retour aus dem Friedensmuseum)
- 12.00 - 12.30 Schlusswort: Botschafter SC Mag. Dr. Emil Brix (BMAA)  
Themenbereich: „Kultur - Bildung - Verständnis“  
Verabschiedung: Sirikit Amann und Thomas Köhler
- 12.30 - 13.30 Mittagessen  
Abfahrt (Bustransfer nach Wien Südbahnhof; Ankunft ca. 15.30)

**Alexander Avenarius**

**Regional Culture: Identity in the Past, Identity for the Future  
Regionale Kultur – Identität in der Vergangenheit, Identität für die Zukunft**

Bei unserem Projekt handelt es sich um eine Zusammenarbeit von mittleren Schulen aus fünf verschiedenen Ländern; bei dieser Anzahl von Teilnehmer/innen ist es eine Herausforderung, den gemeinsamen Boden zu finden und die verschiedenen Aktivitäten in einer gemeinsamen Richtung zu gestalten. Wir glauben, dass uns dies im ersten Schuljahr unserer Zusammenarbeit gelungen ist, obwohl es schwierig war. Das Spannende im weiteren Verlauf unserer Zusammenarbeit wird sein, wie wir unsere gemeinsamen Ziele künftig noch effektiver umsetzen können: die Kreativität der Beteiligten zu entfalten, ohne dass das Projekt an Konturen verliert.

Das Projekt ist für drei Schuljahre angelegt, deshalb widmete sich das erste Jahr mehr der Erforschung der kulturellen Identität der einzelnen Regionen mit dem Schwerpunkt in der Vergangenheit. (Der Ausblick in die Zukunft des vereinigten Europa wird uns im weiteren Verlauf des Projekts mehr und mehr beschäftigen.) Für einige unserer Schulen war es die jüngste kulturelle Vergangenheit, die für die Projektteilnehmer als wesentlich für die Gestaltung der kulturellen Identität ihrer Schulregion erschien – andere Schulen wiederum bevorzugten einen Blick in frühere Jahrhunderte. Bei unserer Präsentation werden Vertreter aller beteiligten Schulen am anschaulichen Material darlegen, worin der Schwerpunkt der Arbeit in jeweiliger Schule lag. Die Aktivitäten waren trotz der gemeinsamen Zielsetzung vielfältig und variierten von Schule zur Schule – jede Schule ließ sich von den anderen anregen. Als Beispiele können genannt werden: Schüler/innen untersuchten die Geschichte des lokalen Volkstanzes, nicht nur passiv, sondern erlernten selbst einige Volkstänze; Schüler/innen organisierten Treffen mit älteren Einwohner/innen ihres Stadtviertels und erfuhren vieles über die Vorkriegsgeschichte ihrer Schulregion; alle Schulen gemeinsam erstellen einen gemeinsamen Kalender für das Jahr 2004, worin in Bild und Wort unter Mitarbeit aller fünf Schulen die fünf kulturellen Regionen als Teile eines sich vereinigenden Europas vorgestellt werden... Einige der Aktivitäten werden wir bei der Präsentation anhand von VHS-Videoaufzeichnungen (teils von den Schüler/innen selbst erstellt) dokumentieren.

Im zweiten Schuljahr planen wir das angesammelte Material der breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, voraussichtlich auf einer eigens für das Projekt eingerichteten, internationalen Website. Die modernen kommunikativen Technologien sind daher ein wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit; bei der Präsentation werden die Webseiten der einzelnen Schulen vorgestellt, die eigens für das Projekt entstanden. Es werden außerdem die Art und Weise der direkten elektronischen Kommunikation unter den Schüler/innen der beteiligten Schulen dargelegt – die Einrichtung zweier Diskussionsgruppen (auf Englisch und Deutsch) samt Online-Archiven, bei denen sämtliche Schüler/innen sowie Lehrer/innen aus den beteiligten Schulen angemeldet werden dürfen.

Daria Šmieja

**Regional Culture: Identity in the Past, Identity for the Future  
Regionale Kultur – Identität in der Vergangenheit, Identität für die Zukunft**

Das Socrates Schulprojekt wird an unserer Schule in Übereinstimmung mit dem Plan, der von allen Partnerschulen erstellt wurde, durchgeführt. Rund 60 Schüler/innen sind an der Durchführung des Projektes beteiligt und es wurde auch in das Programm einiger anderer Themen aufgenommen. Es wurde die Methode der Interdisziplinarität gewählt, was bedeutet, dass alle Lehrer/innen das Projekt in seinen Unterrichtsstunden durchführt.

In Übereinstimmung mit den angegebenen Schritten haben die Schüler/innen in einem ersten Schritt die regionale Literatur, Kunststücke und Folkloretraditionen bearbeitet, die aus der Region von Cieszyn Silesia stammen. Es wurden das Leben und die Werke von Zofia Kossak besprochen und Auszüge aus ihren Werken wie etwa "Unknown country" und "Polish Year" analysiert. Dieses Material wurde mit einer Unterrichtseinheit im Zofia Kossak Museum in Górk Wielkie unterstützt, die von Joanna Jurgała Jureczka gehalten wurde und den Titel "Zofia Kossak and her connection with the Cieszyn Silesia" trägt. Gleichzeitig übersetzten die Schüler/innen die Biographie der Dichterin und Schriftstellerin in die englische Sprache.

Die Schüler/innen nahmen auch an der Photoausstellung unseres lokalen Künstlers Jadwigi Zipser teil und drückten ihre Impressionen und Gefühle in Aufsätzen, literarischen Arbeiten mit grafischen Ergänzungen aus. In den Geographiestunden schrieben die Schüler/innen Berichte über die geographische Lage, die Umweltsituation und die Wirtschaft in Cieszyn Silesia. Als Ergebnis ihrer Arbeit wurde eine Karte der Region erstellt.

Geschichtsstunden waren dem historischen Hintergrund von Skoczów, der Archäologie der Stadt sowie ihrer Nachbarn gewidmet. Weiters arbeiten Schüler/innen an einer Karte der Festung Skoczów. Texte über die Lektionen in Geographie, Geschichte und über die charakteristischen Merkmale unserer Region wurden ins Englische und Deutsche übersetzt. Ein Punkt unseres Projektes war es, Student/innen zu ermöglichen, lokale Künstler/innen und Expert/innen zu treffen. Unsere Schüler/innen hatten die Möglichkeit, die literarischen Werke unserer lokalen Dichterinnen Urszula Korzonek und Maria Burek kennen zu lernen und die Chance mit den Künstlerinnen über ihre reiche Folklore und regionale Kultur zu sprechen.

Alle diese Aktivitäten wären nicht so erfolgreich gewesen, hätte nicht ein permanenter Kontakt und Austausch der erwähnten Inhalte mit den Partnerschulen stattgefunden. Während des Workshops in Bratislava diskutierten wir die Möglichkeiten der Umsetzung des Projektes an jeder Schule sowie die Möglichkeiten zum Austausch von Informationen. Alle Schulen einigten sich auf die Schaffung einer Website, die es jeder an dem Projekt teilnehmenden Schule ermöglichen sollte, den Fortschritt zu überwachen. Danach wurde entschieden, dass jede Schule einen Fragebogen über die Region erstellen sollte, der dann an alle teilnehmenden Schulen versandt werden wird.

Alle oben angegebenen Vereinbarungen wurden bereits erfüllt. Unsere Schule hat bereits eine Website zu diesem Projekt erstellt, die regelmäßig mit den laufenden Nachrichten aus unserer Schule aktualisiert wird [www.zso-skoczow.ata.com.pl](http://www.zso-skoczow.ata.com.pl)  
Da unser Hauptziel ist, die sprachlichen Kenntnisse unserer Student/innen zu verbessern und Informationen über die Regionen auszutauschen, wurden die E-Mail Adressen unserer Schüler/innen unter allen teilnehmenden Schulen ausgetauscht. Das Internet bietet nicht nur die Möglichkeit, den Prozess zu überwachen, sondern ist auch ein praktisches Kommunikationsmittel für Lehrer/innen und Student/innen.

Die Schüler/innen tauschen die Informationen über ihre Regionen aus und sammeln alle notwendigen Informationen, die erforderlich sind, um die Fragebögen zu vervollständigen. So sind sich die Schüler/innen ihrer Verantwortung für den Fortschritt und die Umsetzung des Projektes bewusst. Zur Stimulierung unserer Schüler/innen organisierten wir unter anderem auch einen Literaturwettbewerb "Moja Mala Ojczyzna" und einen Kunstwettbewerb mit dem Titel "Moja Miejscowosc". Die Schüler/innen erstellten auch Stammbäume ihrer Familien. All diese Aktivitäten fanden in unserer Schule großen Zuspruch. Die Errungenschaften im Rahmen dieses Projektes werden auf unserer Website und auch mittels anderer Berichte veröffentlicht, die in der Schule analysiert und an alle Partnerschulen versandt werden.

Auch in unserer lokalen Gemeinde finden die Ergebnisse des Projektes große Beachtung. Wir haben vier Artikel in der lokalen Presse (Gazeta Skoczowska und Glos Ziemi Cieszynskiej) veröffentlicht. Auch in einem lokalen Radio gab es Ankündigungen.

Zwischen 31. März und 3. April 2003 hießen wir in unserer Schule in Skoczów Partnerschulen willkommen.

Der Besuch war verbunden mit verschiedenen Ereignissen:

- wir arbeiteten an unserem Projekt mit den Lehrer/innen zusammen,
- diskutierten die Erstellung des gemeinsamen Kalenders für das Jahr 2004,
- den Schüleraustausch und
- den weiteren Informationsaustausch über Internet sowie
- die Erstellung einer gemeinsamen Website

Wir wurden auch alle im Rathaus vom Gouverneur von Skoczów empfangen. Unsere Schüler/innen arbeiteten umfangreiche künstlerische Programme aus und zeigten unserem Gast dann unsere Region. Sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrer/innen waren mit der Organisation zufrieden und wir erwarten die nächsten Besuche in Ostrava und Klagenfurt.

**Siegmond Kastner**

### **Regional Culture; Identity in the Past ,Identity in the Future**

Unser gemeinsames Thema hat den Titel: Regional Culture; Identity in the Past ,Identity in the Future. Stand zuerst noch das Kennenlernen und die Themenfindung im Vordergrund, so ging es vor allem bei unserem zweiten Treffen um die Art der Kommunikation und die Nutzung der elektronischen Medien. Ein reger Austausch war für die Beantwortung der einzelnen Fragebögen welche die Schüler zu den einzelnen Ländern ausgearbeitet hatten, notwendig. Die Aktivitäten der einzelnen Schulen bezogen sich hauptsächlich auf literarische wie auch musikalische Besonderheiten der einzelnen Regionen. Die Tätigkeit reicht vom Sammeln der Balladen über die Aufzeichnung der musikalischen Traditionen bis hin zur Literatur der einzelnen Regionen. Dazu sollen einige Broschüren aufgelegt und erläutert werden. Was aber im Mittelpunkt der Tätigkeiten in den letzten Monaten stand ist die Produktion des ersten Kalenders der die Beitrittsstaaten versammelt. Die Idee dabei ist jedem Land die Produktion mehrer Monate zu übertragen um danach einen Europakalender gemeinsam zu produzieren. Eingebunden sind dabei mehrere Schulklassen und für den fächerübergreifenden Unterricht durch die bildnerische Erziehung ist zudem gesorgt. Hier konnten sich die vielfältigen Kommunikationswege und Kommunikationsstrategien bewähren. Es ist daran gedacht in Stadtschlaining ein Probexemplar vorzustellen. Sollte es uns gelingen Sponsoren zu gewinnen, so steht einer größeren Auflagezahl nichts mehr im Wege. Wir werden uns in dieser Frage noch an das ÖKS voll Vertrauen wenden. Das nächste Treffen ist in Ostrawa und danach werden die Schulen der Beitrittsländer in Kärnten zu Gast sein.

PS. Die intensive Arbeit wie sie in Bratislava (Slowakei) und in Skoczow (Polen) geleistet wurde, liegt in Protokollen bereits dem ÖKS vor. Folgende Länder sind in unserer Arbeitsgruppe vereinigt: Tschechien, Slowakei, Polen, Ungarn, und Österreich. Die koordinierende Schule ist das Gymnasium sv Vincenta de Paul.

**Maria Pik**

## **Der Lebensstil von Teenagern in der Europäischen Union**

Gemeinsamer Schulverband Nr. 32 in Warschau, Oarowska 71, Polen

Zespół Szkół nr 32 w Warszawie, ul Oarowska 71, Polska

Tytuł projektu: Styl życia nastolatków w Unii Europejskiej)

Unsere Schule – der Schulverband Nr. 32 (Zespół Szkół nr 32) in Warschau, Oarowska 71 Polen – führt seit 1. September 2002 gemeinsam mit einer österreichischen Schule – BG, BRG Schwechat; Ehrenbrunnengasse 6; 2320 Schwechat, Österreich – und einer Schule aus der Slowakei – Secondary Technical School of Metallurgy (Technische Oberschule für Metallurgie); Alejova 1; 04011 Kosice, Slowakei als koordinierende Schule – ein gemeinsames Projekt im Rahmen des Socrates Comenius Programms durch.

Das Thema dieses Projektes ist: Der Lebensstil von Teenagern in der Europäischen Union.

Im Oktober 2002 trafen sich die Auftraggeber zu einem ersten Studientreffen und es fand der erste Workshop der oben genannten Schulen statt.

In einer lebhaften und ehrlichen Atmosphäre erarbeiteten wir jene Aufgaben, die während des ersten Jahres unserer Zusammenarbeit ausgeführt werden sollten. Wir vereinbarten, dass wir in einem ersten Schritt die Ähnlichkeiten und Unterschiede ausarbeiten würden, wie die Schüler/innen an unseren Schulen ihren Alltag erleben.

Wir erarbeiteten einen Fragebogen über den Lebensstil der jungen Menschen in Polen, Österreich und der Slowakei. Der Fragebogen deckt folgende Themenbereiche ab:

- die für Lernen aufgewendete Zeit
- Interesse an Musik
- sportliche Aktivitäten
- Taschengeld (die wirtschaftliche Situation der jungen Menschen)
- bevorzugte Freizeitgestaltung
- Angaben zu Pflichten außerhalb des schulischen Bereichs
- Stimulantien:
  - Zigarettenkonsum
  - Alkoholkonsum (einschließlich Bier und starker Alkohol)
  - Drogenkonsum

Während unserer Workshops in Warschau einigten wir uns auf eine Reihe von Themen für eine schriftliche Präsentation (Essays, Gedichte), die mit den Themenbereichen im Fragebogen im Zusammenhang stehen.

Im Laufe des Schuljahres führten wir eine Umfrage unter 73 Student/innen durch, von denen 43 unter 18 waren, 30 über 18. Es wurden 28 Mädchen und 45 Jungen befragt. Während des Unterrichts wurden die Schüler/innen gebeten, einen Aufsatz und ein Gedicht über ihr Interesse an Musik und Sport zu verfassen. (Ausschnitte davon später im Text).

Anlässlich unseres zweiten Workshops im März 03 in Österreich, Schwechat, fassten wir die Arbeit des ersten Jahres zusammen, werteten alle Ergebnisse, die wir an den verschiedenen Schulen erhoben hatten, aus und verglichen sie miteinander.

Diese Ergebnisse zeigten ganz klar jene Probleme auf, mit denen unsere Teenager fertig werden müssen:

- Ein großer Teil unserer Teenager trinkt Alkohol: 62% gestanden, Bier zu trinken und 40% trinken harten Alkohol. In diesem Bereich erzielten wir schlechtere Ergebnisse als andere Schulen.
- Ein weiteres aufsehenerregendes Ergebnis ist die Tatsache, dass hier mehr Mädchen unter 18 Jahren rauchen.
- 27,4% der befragten Student/innen gaben zu, Drogen zu nehmen.

Dieser Prozentsatz zeigt, dass die Anzahl der Drogenkonsument/innen zurückgegangen ist. Wir können dies schon deshalb sagen, weil unsere Schule jetzt bereits einige Jahre an einem Drogenbekämpfungsprogramm teilnimmt. Besonders besorgniserregend für unsere Lehrer/innen ist die große Anzahl der Alkoholkonsument/innen. Wir haben uns gefragt, was die Ursache dieses Verhaltens sein könnte und wie wir unseren Student/innen helfen könnten.

Viele unserer Schüler/innen kommen aus einer vernachlässigten und krank machenden Umgebung. Daher haben wir gewisse Schritte unternommen, um unsere Schüler/innen in verschiedene soziale Themen einzubinden und ihnen dabei zu helfen, sich aktiv an ihrem Schulleben und der lokalen Gemeinde zu beteiligen. Wir haben versucht, sie für die Bedürfnisse anderer Menschen, der Schwachen und Behinderten zu sensibilisieren. In unserer Schule gibt es eine Schulabteilung des katholischen Behindertenverbandes. Unsere Student/innen organisieren und beteiligen sich an verschiedenen Initiativen, die auf die Bedürfnisse der Behinderten ausgerichtet sind.

Die Teilnahme am Schulprojekt des Socrates Comenius Programms zum Thema: "Der Lebensstil von Teenagern in der Europäischen Union" bot unseren Teenagern eine Chance, etwas über ähnliche Probleme und Interessen ihrer Altersgenoss/innen in anderen europäischen Ländern zu erfahren. Dies wird es ihnen ermöglichen, einander zu treffen und einander kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen. Unsere Schüler/innen erfuhren etwas über die Alltagsrealität ihrer Altersgenoss/innen und über Unterschiede sowie über Gemeinsamkeiten.

Zudem war es für unsere Schüler/innen auch von Vorteil, das Bildungssystem des österreichischen Schulwesens kennen zu lernen, als sie eingeladen wurden, an den Unterrichtsstunden teilzunehmen.

In der Folge findet sich ein Beispiel der Arbeiten der Studenten: ein Gedicht und ein Aufsatz.

#### Ein Sportjahr

#### SPORTOWY ROK

Wenn die Sonnenstrahlen im Sommer auf uns fallen  
Und die unerträgliche Hitze vom Himmel sticht  
Sitz nicht rum und beklage Dich,  
sondern gehe und laufe am Strand.

Kiedy słońce latem przy  
I ar leje się z nieba,  
Zamiast siedzieć i się nudzić  
Po play pobiegaj

Im Frühling aber,  
Wenn die Felder voll bunter Blumen erstrahlen  
Spring auf Dein Rad  
Und fahr auf die Felder.

Za to wiosną,  
Kiedy łąka kwiatami się mieni  
Wskocz na rower  
I jedź prosto na łąkę zieloną.

Und im Herbst, wenn die Blätter  
von den Wipfeln der Bäume fallen  
scheinen alle ins Fitnessstudio zu laufen,  
um den Schweiß loszuwerden und schlank zu bleiben.

A jesieni, kiedy liście  
Z drzew już opadają  
Wszyscy idą na siłownię,  
Siódme poty wyciskają.

Und dann der Winter,  
wenn der Schnee endlos zu fallen scheint

No i zima,  
nieg za oknem prószy nie  
przestaje,  
Zamiast zbija w domu bki,  
Na nartach poszalej.

verkriechen Sie sich nicht zu Hause,  
sondern gehen Sie langlaufen.

Egal welche Jahreszeit,

Obojtnie jaka pora roku właśnie  
jest

Sportliche Betätigung ist immer und überall möglich –  
Sport steht für Gesundheit!

wiczy moesz zawsze, wszędzie –  
Sport to zdrowie jest!

*Emilia Bikowska, Klasse 3A*

## Der Einfluss der Musik auf unser Leben

Musik ist eines der vielen Medien, die seit den frühesten Zeiten der Menschheit eingesetzt wurden und das seit jeher schon zu den beliebtesten zählte. Sie erlaubt es dem Komponisten, seine Gedanken, Meinungen, Einstellungen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sie zu einem die Menschen verschiedener Rassen und Nationen auf der ganzen Welt verbindendes Element.

Musik ist etwas, das sich permanent verändert. Zu jeder Epoche gab es gewisse, festgelegte Trends und Regeln für ihre Erschaffung. Bei den frühen primitiven Völkern war sie der Rhythmus zum Trommeln auf sehr einfachen Instrumenten; später, als Zivilisationen und Kulturen begannen sich zu entwickeln, wurde die Musik immer raffinierter und komplexer. In der Folge entwickelten sich viele neue Musiktypen, die sich manchmal stark von einander unterschieden, wobei jeder Typ jedoch Anhänger hatte.

Heute müssen wir unsere Wahl treffen aus einer Mischung aller musikalischen Kompositionen, die jemals geschaffen wurden und die überlebt haben, angefangen mit den klassischen Komponisten, gefolgt von all den patriotischen Militärgesängen, den Nationalhymnen, bis zu den zeitgenössischen Komponisten des Jazz, Pop und Rock.

Es ist unmöglich, alles, was mit Musik im Zusammenhang steht, zusammen zu fassen, da ständig Neues geschaffen wird und ich nicht denke, dass es jemanden gibt, der sagen könnte, er mag alle verschiedenen Arten von Musik oder er mag Musik überhaupt nicht. Musik hat auch immer eine Botschaft – versteckt oder offen. Jeder von uns wird zu jeder Zeit, abhängig von der jeweiligen Umgebung, in der er lebt, von seinem Alter, seinen Überzeugungen und Vorlieben immer etwas für sich entdecken. Oft jedoch bilden sich Stereotypen heraus, die zum Beispiel besagen, dass die jugendlichen Bewohner der Wohnblocks in den großen Städten immer Hip-Hop hören müssen, oder dass Leute über vierzig sich ganz der Kontemplation durch Werke von Mozart, Bach, Beethoven, Strauss hingeben oder dass ältere Mitmenschen nichts anderes zu tun haben als jene Lieder zu hören, die in der Zwischenkriegszeit gesungen wurden, bzw. der Musik, die mit Festtagen in Zusammenhang steht. Möglicherweise gilt dies für die Mehrheit, aber wir können die Menschen nicht so einfach nach ihrem bevorzugten Musiktyp kategorisieren. Eltern hören manchmal die bevorzugte Musik ihrer Kinder und oftmals akzeptieren sie sie insofern, als sie Elemente enthält, die für sie wichtig sind. In jüngster Zeit ist das Motto "Musik verbindet Generationen" sehr populär geworden. Und das scheint auch oft zu stimmen. Alte Lieder in neuen Arrangements gesungen von berühmten zeitgenössischen Sängern erstrahlen in neuem Glanz und werden von der jüngeren Generation akzeptiert.

Musik verbindet jedoch nicht nur. Sie ist auch ein Grund für die zahlreichen Aufspaltungen unserer Gesellschaft in verschiedene Subkulturen. Hippies hören Reggae, Skats Hip-Hop, Metal Anhänger Metal Music, Punks Punk Rock und Skinheads unterschiedliche rassistische Bands. Man kann sagen, dass Musik die jeweilige Subkultur definiert. Die von den Bandleadern offenbarten Gedanken und Ansichten sind oft eine Lebensanleitung für jene, die die Musik hören. Manchmal identifizieren sich engagierte Fans so sehr mit diesen Ansichten, dass sie versuchen, ihr Leben so zu gestalten, wie dies von ihrer Lieblingsgruppe in ihren Liedern vorgeschlagen wird; oftmals wirft dies unterschiedliche Konflikte mit ihrer Umgebung, der Gesellschaft und dem Gesetz auf. Dennoch stellt es sich heraus, dass wir leider öfter religiöse Fanatiker antreffen als musikalische.

Heutzutage sehen wir oft den Kampf der Subkulturen miteinander: die Skins schlagen die Punks und umgekehrt. Auch dies hat einen Zusammenhang mit der Musik, da der Inhalt der Songs dieser beider Gruppen sie dazu zwingt, die andere Partei zurückzuweisen. Meist liegt der Schlüssel dazu in ihren unterschiedlichen Einstellungen.

Zweifelsohne beeinflusst Musik die Menschen. Manchmal ist dieser Einfluss beträchtlich, manchmal gering. Manche Menschen können stundelang klassische Musik hören und jedes Mal etwas Neues dabei empfinden. Andere wiederum stellen die Lautstärke so laut wie möglich, um sich ihre Opern anzuhören und "heulen" mit den Tenören, Baritonern oder Sopranen. Die musikalisch Begabten singen die Lieder ihrer Lieblingsinterpreten. Sie alle haben eine gemeinsame musikalische Leidenschaft. Die Musik ermöglicht es ihnen, sich zu entspannen, nachzudenken und manchmal ihren aufgestauten Emotionen freien Lauf zu lassen. Ich bin wirklich davon überzeugt davon, dass Musik auf jeden wirkt. Sie kann sowohl negative als auch positive Gefühle erwecken. Sie kann verzaubern, traurig stimmen, Glücksgefühle hervorrufen, Einen aufbauen.

Meiner Meinung nach könnte die Welt ohne Musik nicht existieren. Meine Erfahrung mit Musik hat nicht nur mein Innenleben bereichert, sondern ich habe dadurch auch eine umfassendere Sicht der Welt und der Menschen erhalten. Meine Lieblingsinterpreten wie Kazik, Lady Pank, T. LOVE, Kult und einige andere Rockbands und vor allem Jacek Kaczmarski haben es mir mehr als einmal ermöglicht, durch ihre Texte die Welt aus einer weiteren Perspektive zu erfahren. In ihren Liedern konnte ich zahlreiche Hinweise auf mein eigenes Leben finden und ich weiß, dass viele Menschen, nicht nur meines Alters, ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ich habe von meinen Idolen etwas über das Leben gelernt, aber ebenso habe ich in ihren Texten Beschreibungen von Situationen gefunden, die ich selbst erlebt habe. Ich kann mir mein Leben nicht ohne Musik vorstellen, da ich davon überzeugt bin, dass sie einen großen, positiven Einfluss auf Menschen ausübt, so wie das auch bei mir der Fall ist.

*Jakub Gołaszewski - Klasse Ia*

**Lucyna Duda, Svatava Rumpelová, Klaus Fröhlich**

### **Vielfalt der Regionen in einem gemeinsamen Europa: touristische Potentiale in peripheren Räumen**

Alle an diesem Projekt teilnehmenden Schulen (Orlova in Tschechien, Jastrzebie in Polen, Neratovice in Tschechien und Freistadt in Österreich) befinden sich in Regionen, die sowohl in sozioökonomischer als auch touristischer Hinsicht zur Peripherie zählen.

Es ist daher den Teilnehmer/innen dieser Schulen ein besonderes Anliegen, in einem transnationalem Projekt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede der einzelnen Regionen herauszufinden.

Dies wurde bisher mit Hilfe folgender Projektaktivitäten durchgeführt:

- 1) Drei Projekttreffen in Orlova (es war eine Art Vorstellungsbesuch bei dem sowohl die teilnehmenden Lehrer/innen, Schüler/innen als auch der Raum näher kennen gelernt wurden – Schüler/innen präsentierten in einem größeren Rahmen ihre Heimatregionen - weiters diente dieser Besuch der genaueren Festlegung der folgenden Arbeitsschritte), Freistadt (präsentierte sich als zweiter Raum in touristischer Hinsicht und Schüler/innen nahmen am Unterricht teil) und Jastrzebie (Erkundung der touristischen Potentiale vor Ort und Festlegung der weitem Vorgangsweise)
- 2) Aufbau einer gemeinsamen Homepage in verschiedenen Sprachen: Ziel ist es in drei Jahren eine umfangreiche Datenbank, die eine Beschreibung der vier Regionen in touristischer Hinsicht (allgemeine geographische Daten, historische Entwicklung, Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten, Naturschönheiten und Wellness-Angebote, Festivals und Brauchtum, Unterkunftsmöglichkeiten und Verkehrserschließung) vorsieht, zu erarbeiten.  
Die von Schüler/innen konzipierten Webseiten werden hauptsächlich per e-mails laufend ergänzt und vervollständigt. Neben der Auseinandersetzung der Schüler/innen mit dem eigenen Raum (Recherchen im Internet, Bibliotheken, Museen, etc.) erfolgt auch eine Vertiefung der Kenntnisse über den Raum der Partnerschulen, da deren Einträge im Internet von den Schüler/innen in die verschiedenen Sprachen (Englisch, Deutsch, Tschechisch, Polnisch, Französisch und Spanisch) übersetzt werden.
- 3) Videoaufnahmen für einen Projektfilm (Eigen- und Fremdsicht): Bei den einzelnen Projekttreffen werden von den Schüler/innen, die zum Teil in ihrem Regelunterricht Multimediadesign als Unterrichtsfach haben, Videoaufnahmen hergestellt, die zu einem Projektfilm geschnitten werden, der wiederum mehrsprachig besprochen wird.  
Zusätzlich produziert jede Schule einen Film zu ihrer eigenen Region, der Unterschiede zum ‚Fremdfilm‘ der Partner aufzeigen soll.
- 4) Ein Fragebogen zur Ermittlung eines Stärken- und Schwächen-Kataloges: in Betriebswirtschaftslehre entwickelten die Schüler/innen einen Fragebogen für Gäste in mehreren Sprachen, der in verschiedenen Beherbergungsbetrieben ein ganzes Jahr aufliegt. Ziel ist es nach diesem Jahr eine statistische Auswertung der Vor- und Nachteile der einzelnen Regionen herauszufiltern.

Bei all diesen bereits fassbaren Ergebnissen darf nicht vergessen werden, dass wir dem Hauptziel, dem gegenseitigen Kennen lernen und dem damit verbundenen Abbau von Vorurteilen einen großen Schritt näher gekommen sind.

**Martin Huncovský**

## **Vielfalt der Regionen in einem gemeinsamen Europa**

### 4. - 7. November 2002

#### 1. Projekttreffen in der Tschechischen Republik an der Handelsakademie Orlová

##### Programm und Ergebnisse:

- Empfang an der Handelsakademie und deren Besichtigung
- Empfang im Rathaus
- Besichtigung der Stadt
- Besuch der Bezirksstadt Ostrava und der Umgebung (Darkoviky, Bergbaumuseum Ostrava-Landek)
- Präsentation der Partnerschulen, Städte und einzelner Regionen auf Deutsch und Englisch - mit Videoprojektion, Power Point und Werbematerialien
- Entwicklung der www.Seiten
- Abgrenzung der Regionen in den einzelnen Ländern (pro Jahr werden etwa 3Orte untersucht)

##### Objekt der Untersuchung:

- Lage
- Einwohnerzahl
- Geschichte des Ortes
- Zugänglichkeit des Ortes mit den Verkehrsmitteln
- Unterkunftsmöglichkeiten und Preise
- Verpflegungsmöglichkeiten
- Aktivitäten (Sport, Kultur)
- Sehenswürdigkeiten
- Naturschönheiten
- Spezialitäten und gastronomische Besonderheiten
- Erholung und Wellness
- Feste und Bräuche
- Festivals
- Arbeit mit dem Fotoapparat
- Arbeit mit der Kamera (Aufnahme und Vorstellung der Region aus der Sicht der Touristen - "erster Eindruck" und aus der Sicht der ständigen Bewohner/innen der Region)

### 7. - 10. Jänner 2003

#### 2. Projekttreffen in Österreich an der Handelsakademie in Freistadt

##### Programm und Ergebnisse:

- Empfang an der Handelsakademie und deren Besichtigung
- Teilnahme der Schüler/innen in den Klassen am Unterricht
- Besichtigung der Stadt und der Umgebung (Käfermarkt, Schloss Weinberg, Kerschbaum)
- Fragebogen für Unterkunftseinrichtungen in einzelnen Regionen
- Filmen der Stadt - "Fremdsicht"

23. - 26. April 2003

3. Projekttreffen in Polen an der Zespol Szkol Nr. 3 in Jastrzebie, Zdroj

Programm und Ergebnisse:

- Empfang an der Schule, Besichtigung der Schule und Kulturvorstellung
- Empfang im Rathaus
- Besichtigung der Altstadt und der Umgebung (Gebirge, Ustro)
- Filmprojektion aus dem Treffen in Freistadt
- Technische Ausstattung der www.Seiten
- Vorbereitung für ABC Meeting in Stadtschlaining in Österreich 22. – 24. Juni 2003

24. 6. 2003

- Filmen der Stadt - "Fremdsicht"
- Arbeit mit dem Fotoapparat

Orsolya Ferenc

## Taking our Past into Contemporary Society (TOPICS)

Ursprünglich entschlossen sich sechs Partnerschulen bei unserer Partnerschaftskonferenz in Wien letztes Jahr zur Teilnahme an diesem Comenius Projekt. Alle diese Schulen wandten sich an ihre nationalen Büros, wobei jedoch die Idee der slowenischen und der italienischen Schulen abgelehnt wurden.

### Es verblieben noch folgende Partner:

1. zur koordinierenden Schule wurde das Bajza József Gimnázium aus Hatvan, Ungarn=
2. Krakau aus Polen=
3. Kezmarok aus der Slowakei=
4. und ein gemeinsamer Partner aus der Partnerstadt der Ungarn, Maassluis, Holland.=

Diese Schulen vereinbarten als Titel des Comenius Programms **TAKING OUR PAST INTO CONTEMPORARY SOCIETY**.

Mit diesem Titel haben wir eine Möglichkeit, unsere Vergangenheit zu entdecken und das Interesse der Schüler für die Gesellschaft der Generation der Großeltern zu wecken. Wir haben beschlossen, verschiedene Bereiche abzudecken, um zu erfahren, welche Ideen es wert sind, sie für zukünftige Generationen zu bewahren.

Im November 2002 organisierten die Partnerschulen ein Treffen in Krakau, um einen Plan für ein Dreijahresprojekt auszuarbeiten, das die genauen Themen und Daten beinhaltet.

### Gemäß diesem Plan umfasst das erste Projektjahr:

- Ein Treffen in Kezmarok, Slowakei, bei dem ungarische und slowakische Schüler/innen Vergleiche zwischen den Ereignissen 1956 und 1968 ausarbeiteten. Sie hatten ihre Familien gebeten, ihre persönlichen Erinnerungen zu erzählen und herausgefunden, was zur jeweiligen Zeit in ihren Heimatstädten passiert war.
- Ein Treffen pro Partner in Krakau, Polen, an dem polnische, slowakische, holländische und ungarische Schüler/innen teilnahmen (ungefähr 10 aus jedem Land) und über die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges und des Holocausts von der menschlichen Seite betrachtet sprachen. Sie interviewten Menschen mit persönlichen Erinnerungen und verglichen sie, sodass die Teilnehmer sich ein Gesamtbild dieser Zeit machen konnten. Dann verfassten sie gemeinsam eine Friedensbotschaft für Europa.
- Ein Treffen in Hatvan, Ungarn, bei dem die polnischen und die ungarischen Student/innen die gemeinsame Geschichte der beiden Nationen vom 10. Jahrhundert bis heute besprachen. Während des Projektbesuches gingen die Gruppen auf Exkursionen, um Menschen und Orte zu finden, die mit ihrem Thema im Zusammenhang stehen.
- Eine Exkursion für die ungarischen Schüler/innen zur Vorbereitung des Themas „biologische Lebensmittel“ und „traditionelles Handwerk“. Eine Gruppe von Student/innen fuhr nach Gömörözl, einem Dorf, in dem die Menschen noch immer die traditionellen Methoden der Alltagsarbeit und der Haltbarmachung von Lebensmitteln verwenden und die bereit sind, diese weiterzugeben. Das Projekt beinhaltet auch ein Thema zu den E-Nummern. Die Resultate der Partnerschulen werden verglichen.

Für die nächsten beiden Projektjahre stehen Treffen auf dem Plan, zu denen jede Partnerschule eine Gruppe entsenden wird:

- Ein geplantes Treffen in Hatvan und Gömörzsizs, Ungarn zu den Themen „Bioprozessen“ und „traditionelles Handwerk“.
- Ein Treffen in Kezmarok, Slowakei, bei dem „Weihnachtstraditionen“ vorgestellt werden, von Liedern bis zu Gebäck. Durch die Teilnehmer/innen wird dies ein wirklich europäisches Weihnachten.
- Ein Treffen in Maassluis, Holland, das auch eine Medienwoche umfasst, bei der die Gruppen einen Film zu einem von ihnen gewählten Thema machen werden, das mit dem ursprünglichen Titel in Zusammenhang steht.
- Falls das Projekt der italienischen Schule angenommen wird, gibt es ein Treffen in Catania, Italien bei dem die Gruppen Umweltfragen besprechen werden: wie haben die Menschen ihre Umwelt geschützt und welche negativen Effekte gab es auf unsere Umwelt. Was können wir in diesem Zusammenhang von früheren Generationen lernen.

Im ersten Projektjahr erstellte die koordinierende Schule eine Website mit der gesamten detaillierten Information zu den obigen Projekten und Treffen.

Bei der Konferenz möchte ich Ihnen diese Website und ihren Inhalt vorstellen.

=

**SC Dr. Anton DOBART**  
Sektionsleiter für Internationale Angelegenheiten, Bildungsplanung und allgemein bildendes Schulwesen  
des österreichischen Bundesministeriums für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur

## “Stellenwert der Kreativitätsförderung in Europa” HANDOUT

Der “Kreativitätsförderung” an österreichischen Schulen wird seitens des Bildungsministeriums seit dem letzten Jahrzehnt ein immer zentralerer Stellenwert eingeräumt. Egal ob es sich um Fragen der Unterrichts- oder Raumgestaltung handelt – es gibt diverse Pilotprojekte, das Schulklima kreativitätsfreundlich zu gestalten. Dabei arbeiten die Schulpartner/innen, also die Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen, möglichst zusammen.

Zur Förderung von kreativer Arbeit an Schulen, z.B. mit Künstler/inne/n, wurden Institutionen wie der „Österreichische Kulturservice“ (ÖKS), der für Sie auch das ABC-Netzwerk operativ betreut, vom Bildungsministerium ins Leben gerufen. Der ÖKS und die anderen einschlägigen Einrichtungen setzen besonders auf die Vermittlungsarbeit von Kunst und Kultur und versuchen diese Bereiche näher an die Schule heran zu führen.

Zur weiteren Verbreitung des Themas „Kreativität“, das eng mit Kunst und Kultur zusammen hängt, veranstaltete das Bildungsministerium zur Zeit der österreichischen EU-Präsidentschaft im zweiten Halbjahr 1998 eine internationale Konferenz mit dem Titel „A Creative Culture“ in Bregenz/Vorarlberg, die stark frequentiert worden ist. Eine Zusammenfassung liegt für Sie auf.

Auf europäischer Ebene fand Österreich vor allem in Italien und speziell in den Niederlanden einen internationalen Partner für dieses Anliegen. Seit rund zwei Jahren gibt es in der Folge eine EU-Arbeitsgruppe „Netzwerk Kreativitätsförderung“, die das Thema weiter forciert. Für internationale Nachhaltigkeit ist also gesorgt.

Dass im Rahmen des ABC-Netzwerks Schulen aus Italien, Ungarn, der slowakischen und der tschechischen Republik sowie aus Polen kooperieren und versuchen, nicht zuletzt unter Verwendung der neuen Kommunikationstechnologien einen kreativen Zugang zum Thema Europa im Allgemeinen und Mitteleuropa im Besonderen zu eröffnen, ist eine weitere Fortsetzung des österreichischen Schwerpunkts „Kreativitätsförderung“.

Gleichzeitig stellt ABC eine Öffnung Österreichs gegenüber seinen Nachbarn dar, von denen es durch den Eisernen Vorhang allzu lang getrennt war. Durch die Beitritte der ostmitteleuropäischen Länder zur EU wird dieser Weg gestärkt und vertieft. Aufzuzeigen gilt, dass es, obwohl wir verschiedene Sprachen sprechen, doch viel Gemeinsames (wieder) zu entdecken gilt: in den ähnlichen Mentalitäten dieses Raums, die uns – inter- und supranational gesehen – mehr verbinden als trennen. Das sehe ich als den Grundauftrag von ABC, dessen heutige Veranstaltung in diesem Sinn keinen Abschluss, sondern einen Neubeginn darstellt.

Aus dem Auftrag von ABC ergibt sich gleichzeitig auch dessen Perspektive für die Zukunft: die Vertiefung der Inhalte in Kooperation mit den beteiligten nationalen Comenius-Agenturen sowie eine Erweiterung der teilnehmenden Staaten im sich für die EU neu erschließenden Raum, sodass die Erweiterung der EU – im Bildungssektor wie in anderen Bereichen – nicht nur ein formeller Akt bleibt, sondern auch mit Leben erfüllt wird. ABC kann und soll dafür ein Beispiel geben.

Ich wünsche der Veranstaltung und deren Teilnehmer/inne/n viel Erfolg!

**Prof. Dr. Wolfgang Müller- Funk (Wien- Birmingham)**  
**„Phantasie und Kreativität. Europa erzählen.“ 23.6. 2003**

1. Stichworte und Etymologisches zu „Phantasie und Kreativität“:  
„Seien wir realistisch, fordern wir das Unmögliche“  
Phantasie und Freiheit  
Sich etwas vor Augen stellen, das nicht „Da“ ist  
Etwas hervorbringen (Kreation, Schöpfung)  
Möglichkeitssinn  
Historische Beispiele für das Überraschende:
  - o europäische Einigung
  - o die sanften Revolutionen nach 1989 in Mittel- und OsteuropaAnwendung von Phantasie und Kreativität im Schulunterricht
2. Europa als Produkt von Phantasie und Kreativität (kulturwissenschaftlich gesehen)  
Europa hat es – in dieser Form- noch nie gegeben. Es ist das Unmögliche für die Zukunft.  
Soziale Gebilde: sind keine objektiven Gegebenheiten, sondern kulturelle Konstruktionen, „Phantasiegebilde“, „Erfindungen“. Sie beruhen auf Narrationen und Medien (Schrift, Bild, Piktogramm, Ideogramm, vgl. Religionen, Nationen). Sie verbinden Menschen, die sich nicht kennen und auch sonst nichts/wenig miteinander gemeinsam haben.  
Wenn man fragt, was einen Menschen aus Tampere mit einem aus Palermo verbindet, kann man auch fragen: Was verbindet einen Menschen aus Cagliari mit einem aus Bozen, einen aus Bregenz mit einem aus Oberwart, einen aus Greifswald mit einem aus Garmisch- Partenkirchen, einen aus Bialystock mit einem aus Breslau?
3. Kollektive Identität wird durch gemeinsame Erzählungen und Symbole gestiftet, die zugleich andere ausschließen
4. Nationen sind Erzählgemeinschaften, die jeden Tag medial inszeniert werden.
5. Rolle der Medien, der Archive (Bibliotheken, Museen, Monumente, nationale Gedenkstätten), Schulen, Universitäten, Bükratien
6. Ohne kollektive Identität ist keine Solidarität möglich
7. Die traditionellen Erzählungen der europäischen Nationen sind Erfolgs- und Heldengeschichten, die große Probleme damit haben, Fremdes zu integrieren.  
Territoriale und symbolische Grenzen
8. Europa: Sammlung aller europäischer Narrative, Korrektur des Nationalismus, europäischer Nationalismus?
9. Europäische Erzählungen:  
Europa  
Marie Antoinette: Kleiderordnung und Verwandlung (Stefan Zweig)  
Dynastische Reiche und neuzeitliche Imperatoren (Napoleon und Hitler)  
Die Shoah  
Gründungsgeschichte der EG  
Der Zusammenbruch des Kommunismus

10. In Analogie zur Erfindung der europäischen Nationen im 19. Jahrhundert lässt sich fragen:

Welche Medien sind für die tägliche Inszenierung von Europa geeignet?

Welche Erzählungen könnten es sein, die Europa unverwechselbar machen und die nicht ausschließend sind?

Welche Qualität und Intensität soll europäische Identität haben

Gibt es eine Identität der Differenz?

Welche Sprachen soll Europa sprechen (Polyphonie oder Pidgin- English)?

Welche „Verfassung“ soll Europa haben (Bund von Nationalstaaten, europäische Föderation)?

Was bedeutet es an Grenzen und mit Grenzen zu leben (mental, psychologisch, körperlich)

11. Spaltungen in Europa im Hinblick auf

- ethnische Konflikte
- Sprache
- religiöse Traditionen
- geschichtliche Verwerfungen
- Herr und Knecht
- arm und reich
- „Meerschäumer“ und „Landreter“ (Carl Schmitt)
- Nord und Süd, Ost und West
- Entwickelt und unterentwickelt (Balkan)
- das alte und das neue Europa (Donald Rumsfeld)
- Patriarchal und Partnerschaft der Geschlechterbeziehungen
- mächtig und ohnmächtig
- groß und klein

12. Phantasie und Kreativität: Eine symbolische Landkarte von Europa entwerfen (mit symbolischen und realen Grenzen)

z. B. einem Japaner, einer Argentinierin, einer Syrierin und einem Russen, einer Indonesierin und einem Nigerianer erklären, was ein Europäer/ eine Europäerin ist.

Anschließend eine Diskussionsrunde in Kleingruppen zu den Thesen des Vortragenden